

Bericht über den Besuch von Herrn Botschafter Sommaruga
in Bulgarien vom 6. bis 9. September 1977

Auf Einladung von Vizeausserhandelsminister P. Baschikarov, der auch sein hauptsächlichster Gesprächspartner war, weilte Botschafter Dr. C. Sommaruga (S), begleitet von R.D. Kummer, vom 6. bis 9. September 1977 zu einem offiziellen Besuch in Bulgarien. Anlass zu dieser Visite bildete die 33. internationale Messe von Plovdiv, wo S am offiziellen schweizerischen Empfang eine kurze Ansprache über die schweizerisch-bulgarischen Wirtschaftsbeziehungen hielt. Daneben führte er Gespräche mit folgenden bulgarischen Persönlichkeiten und ihren Mitarbeitern ¹⁾:

- Vizeministerpräsident	A. Lukanov
- Aussenhandelsminister	C. Christov
- Vizeausserhandelsminister	P. Baschikarov
- Vizeausserhandelsminister	S. Guerguiev
- Vizeausserminister	B. Tsvetkov
- Handels- und Industriekammer-Präsident	P. Penkov

Alle Gesprächspartner und Begleiter bemühten sich sehr für eine reibungslose Abwicklung des Programms. Sie sorgten auch stets dafür, dass alle Gespräche und Kontakte in einer entspannten und betont freundlichen Atmosphäre verliefen. Das sehr gedrängte Programm bot auch Gelegenheit zu einem Besuch der bulgarischen Hallen der internationalen Messe von Plovdiv. Botschafter G. de Dardel begleitete S nach Plovdiv und nahm an allen Gesprächen teil.

1) Der künftige bulgarische Botschafter in der Schweiz, Darenkov, wohnte allen Unterredungen bei.

Die hauptsächlichsten Gesprächsthemen waren:

1. Der bilaterale Warenverkehr

Die bulgarischen Gesprächspartner äusserten sich sehr befriedigt über die Entwicklung des Warenaustauschs. Gemäss ihrer Aussenhandelsstatistik ergab sich im Jahre 1976 noch ein Verhältnis von 2 : 1 zugunsten der Schweiz (1975 = 2,6 : 1). Diese Tendenz habe sich in den ersten sieben Monaten des laufenden Jahres fortgesetzt. Im vergangenen Jahr sei die Schweiz hinsichtlich des Aussenhandelsvolumens auf den zweiten respektive vierten Rang - je nach Gesprächspartner - unter den westlichen Ländern vorgerückt. Zu dieser positiven Entwicklung hatten verschiedene Faktoren beigetragen. In erster Linie sei die Intensivierung der Beziehungen (Besuch Lukanov, Gemischte Kommission) und die schweizerischen Anstrengungen zur Erhöhung der Importe, insbesondere der Einschluss Bulgariens in das schweizerische Schema der Zollpräferenzen zugunsten der Entwicklungsländer dafür verantwortlich.

Wie den Ausführungen von Vizeministerpräsident Lukanov entnommen werden konnte, solle aufgrund der für Bulgarien günstigen Entwicklung der Handelsbilanz und infolge politischer Schwierigkeiten Bulgariens mit einer Reihe von westlichen Industriestaaten - dabei wurde namentlich Grossbritannien erwähnt - die Schweiz bei bulgarischen Bezügen aus dem Westen bevorzugt berücksichtigt werden. In bezug auf die Struktur der bulgarischen Exporte sei eine gewisse Verbesserung festzustellen, im Verhältnis zu den westlichen Industrieländern und insbesondere bezüglich der Schweiz sei jedoch der Anteil der bulgarischen Maschinenexporte nach wie vor bescheiden.

S nahm von den bulgarischen Ausführungen mit Befriedigung Kenntnis und anerkannte das Bestehen eines bulgarischen Handelsbilanzdefizits gegenüber der Schweiz, das aber bulgarischerseits durch vermehrte Ausfuhren und nicht durch Mindereinfuhren abgebaut werden sollte (die schweizerischen Exporte nach Bulgarien verminderten sich nämlich in den ersten sieben Monaten des laufenden Jahres um 26,5 %

gegenüber der Vergleichsperiode des Vorjahres). Zudem wäre es wünschenswert, wenn Bulgarien vermehrt schweizerische Konsumgüter (insbesondere Landwirtschaftsprodukte, Textilien und Uhren) beziehen würde. Nur andauernde kommerzielle Kontakte könnten ein für die wirtschaftliche Zusammenarbeit auf diesen Gebieten günstiges Klima schaffen. In bezug auf das in Verhandlung stehende Gegen-geschäft von schweizerischem Käse gegen bulgarischen Wein war nichts Neues zu erfahren.

An konkreten Aktionen zur weiteren Intensivierung der gegenseitigen Wirtschaftsbeziehungen schlug S vor:

- Vergleich der bulgarischen und schweizerischen Aussenhandelsstatistik zwecks Erfassung des Transithandels und Ergründung weiterer Differenzen. Dieser Vergleich sollte wenn immer möglich die Totalzahlen und die Zahlen der einzelnen Warenkapitel sowie der wichtigsten Produkte umfassen.
- Durchführung einer Besprechung unter Spezialisten betreffend das schweizerische Schema der Zollpräferenzen zugunsten der Entwicklungsländer in Bern, um zu erreichen, dass die bulgarischen Exporte vermehrt in den Genuss der schweizerischen Zollpräferenzen gelangen.
- Beteiligung Bulgariens an der MUBA der kommenden Jahre.

2. Industrielle und wirtschaftliche Zusammenarbeit

Von bulgarischer Seite wurde die Kooperation mit schweizerischen Firmen im grossen und ganzen als erfolgreich bezeichnet. Als Paradebeispiele für eine gut funktionierende Zusammenarbeit wurden immer wieder die Firmen Rotel, Aarburg, und SSIH, Biel, sowie auf Teilgebieten auch Ciba-Geigy und Sandoz genannt. Gleichzeitig räumten die bulgarischen Gesprächspartner ein, dass für die anfänglichen Schwierigkeiten bei der Realisierung dieser Kooperationsverträge die bulgarischen Organisationen verantwortlich gewesen seien.

Die Kontakte mit der Firma Nestlé sollen wieder aufgenommen werden. Es ist denkbar, dass sich der bulgarische Landwirtschaftsminister mit dieser Angelegenheit zu befassen haben wird. Die bulgarische Seite möchte der Führungsspitze von Nestlé die in Bulgarien bestehenden Möglichkeiten zeigen - die gepflogenen Kontakte mit Vertretern unter der Direktionsebene der Schweizerfirma hätten keine Ergebnisse gezeitigt. S benützte die Gelegenheit, um auf folgendes Problem hinzuweisen, das Nestlé beschäftigt: Nestlé kauft weltweit in beträchtlichen Mengen bulgarische Waren. Die bulgarischen Käufe bei Nestlé sind dagegen sehr gering. (Bulgarien ist nicht bereit, Käufe zum Beispiel durch Nestlé-Gesellschaften in Drittstaaten mit Lieferungen von Nestlé/Schweiz zu kompensieren). Die Käufe aller Nestlé-Gesellschaften sollten bulgarischerseits bei Aufträgen an Nestlé/Schweiz besser berücksichtigt werden.

Bulgarien sucht nach wie vor know how für den Elementbau. Ein Besuch schweizerischer Baufachleute habe noch keine konkreten Ergebnisse gezeitigt.

In bezug auf die Kooperation in Drittmärkten scheint nach wie vor ein erhebliches bulgarisches Interesse an schweizerischen Zulieferungen bei Projekten, die durch bulgarische Organisationen ausgeführt werden, zu bestehen. Andererseits möchten bulgarische Organisationen auch an schweizerischen Vorhaben in Drittstaaten mitwirken. Die allfällig interessierten schweizerischen Kreise könnten sich anhand bereits ausgeführter Aufträge von der bulgarischen Leistungsfähigkeit (z.B. im Bauwesen) überzeugen.

Die bulgarischen Gesprächspartner dankten nochmals für die schweizerische Unterstützung in bezug auf die Förderung der Gebirgslandwirtschaft. (Projekt im Komplex A. Ivanov, Velingrad). Bei der Konkretisierung des Projekts seien gewisse Verzögerungen eingetreten, für die sie um Verständnis baten. Sie würden die interessierten schweizerischen Kreise zu gegebener Zeit eingehend über den weiteren Verlauf dieses Projektes orientieren.

Zur weiteren Förderung der Kooperation - sowohl bilateral als auf Drittmärkten - regte S eine bessere gegenseitige Information an. Diese Aufgabe könnte der zwischen der schweizerischen Zentrale für Handelsförderung und der bulgarischen Handels- und Industriekammer geschaffenen Kontaktgruppe übertragen werden.

3. Verlängerung des Wirtschaftsabkommens vom 23. November 1972

Dieses Abkommen gilt bis zum 31. Dezember 1977. Es bleibt jeweils für ein weiteres Jahr in Kraft, wenn es nicht von einer Vertragspartei wenigstens drei Monate vor Ablauf der Jahresfrist schriftlich gekündigt wird (Art. 12). Bereits im Juli hatte S in Bern auf bulgarische Anfrage hin offiziell bestätigt, dass man schweizerischerseits gewillt sei, das Abkommen auch in den kommenden Jahren in Kraft zu belassen.

Die bulgarischen Gesprächspartner stimmten diesem schweizerischen Vorschlag zu. Aussenhandelsminister Christov (der damals zeitweise die bulgarische Verhandlungsdelegation geleitet hatte) machte keine Einschränkungen. Vizeministerpräsident Lukanov, der über die entsprechenden schweizerisch-sowjetischen Verhandlungen orientiert war, stellte hingegen ein bulgarisches Begehren für den Abschluss eines neuen Abkommens mit vermehrtem Bezug auf die wirtschaftliche, industrielle und wissenschaftlich-technische Zusammenarbeit in Aussicht. S antwortete, dass kein Bedürfnis dafür bestehe, da im schweizerisch-bulgarischen Wirtschaftsabkommen die Förderung der Kooperation schon vorgesehen sei. Die anschliessende Bemerkung Lukanovs, es könnte allenfalls nur ein Kooperationsprogramm vereinbart werden, nahm S nicht auf.

4. Multilaterale Wirtschaftsbeziehungen

(Gespräch mit Vizeausserminister Tsvetkov)

Gemäss Vizeminister Tsvetkov waren im Verlauf der letzten ECE-Session gewisse Fortschritte zu verzeichnen. Er stellte zudem verschiedene Fragen in bezug auf die Arbeiten der ECE, der sowjetischen Vorschläge nach paneuropäischen Konferenzen und den Bericht von ECE-Exekutivsekretär Stanovnik.

S bestätigte, dass anlässlich der 32. Session in der ECE tatsächlich Fortschritte gemacht wurden. Erwähnenswert seien insbesondere

- die Anstrengungen für eine vermehrte Koordination der Arbeiten in den verschiedenen Komitees und Arbeitsgruppen und innerhalb des Sekretariats;
- die neue Form des Arbeitsprogramms der ECE, das den Bedürfnissen, die sich aus der Schlussakte von Helsinki ergeben, angepasst worden ist, was im Hinblick auf die bevorstehende Konferenz von Belgrad wesentlich sei;
- die Behandlung der sowjetischen Vorschläge, betreffend paneuropäische Konferenzen, die im Rahmen der ECE in Form von Treffen auf hoher Ebene verwirklicht werden könnten.

Ueber den Bericht von Exekutiv-Sekretär Stanovnik, den er in Belgrad verteilen wird, ist noch wenig bekannt. Es wird sich wahrscheinlich um eine Note handeln, die Stanovnik mittels einer Erklärung erläutern wird. Er wird dem Mandat entsprechen, das von der 32. Session in der "Omnibus-Resolution" festgehalten worden war.

Im weiteren informierte S den Vizeausserminister, dass er sich aus Anlass der Deklaration voraussichtlich nach Belgrad begeben werde.

Die im Gespräch mit Vizeministerpräsident Lukanov behandelten multilateralen Themen sind in einer separaten Aufzeichnung enthalten, die diesem Bericht beiliegt.

5. Die Messe in Plovdiv

Da sich verschiedene bulgarische Gesprächspartner in Plovdiv aufhielten (Christov, Baschikarov, Penkov), lag der Schwerpunkt des Aufenthalts in Plovdiv auf den Unterredungen mit diesen Persönlichkeiten. Dies hatte zur Folge, dass für den Besuch der Messe - insbesondere des schweizerischen Pavillons - nur wenig Zeit zur Verfügung stand. Der Eindruck war recht positiv. Auffallend waren die vielen bulgarischen Exponate auf den Gebieten der verarbeitenden Landwirtschaftserzeugnisse, der Beförderungstechnik und der

- 7 -

Elektronik. Die schweizerische Beteiligung war beachtlich (gegen 70 Firmen in 13 Ständen); die Präsentation der Stände sowie die Gestaltung des Pavillons waren nüchtern, aber zweckmässig. Die schweizerischen Aussteller äusserten sich allgemein positiv über das bulgarische Interesse an ihren Exponaten und die meisten waren recht optimistisch. Von einigen Ausnahmen abgesehen, waren jedoch zum Zeitpunkt des Besuches in Plovdiv noch keine Geschäftsabschlüsse getätigt worden. Einige Firmen glaubten zu wissen, dass sie mit bulgarischen Forderungen in bezug auf Kompensations- und Gegengeschäfte sowie langfristige Kreditbegehren zu rechnen hätten.

Es wäre zu begrüssen, wenn die SZH inskünftig ihr Pavillon so gestalten würde, dass den unzähligen bulgarischen Besuchern ein gewisser Gesamteindruck über die Schweiz (wirtschaftlich, politisch, kulturell) vermittelt werden kann.

Am vom schweizerischen Botschafter in Bulgarien und von der SZH offerierten offiziellen schweizerischen Empfang, der am Abend des 7. September im Hotel Maritza stattfand, nahmen über 450 Personen teil (bisher jeweils etwa 250). Bulgarischerseits waren u.a. anwesend Baschikarov, der die Begrüssung von Generaldirektor Walthard, als Vizepräsident der SZH, erwiderte, Penkov und sein Stellvertreter sowie der künftige bulgarische Botschafter in Bern.

S hielt ein kurzes Votum über die schweizerisch-bulgarischen Wirtschaftsbeziehungen und forderte die Geschäftsleute auf, das herrschende gute Klima für den Abschluss ihrer Käufe und Verkäufe zu nutzen.

Der Anlass war gut organisiert. Die Teilnehmer werden den Plan der SZH, diesen Anlass im kommenden Jahr in den klimatisierten Räumen des unmittelbar vor Beginn der Messe fertig gewordenen "Novhotels" durchzuführen, begrüssen, war doch die Hitze fast unerträglich.

- 8 -

Die unglaublich hohen Uebernachtungsspesen (US \$ 85.-- ohne Frühstück) in diesem Hotel (das einzige mit Klimaanlage in Plovdiv) - aber auch in den andern - bildeten Gegenstand verschiedener Klagen schweizerischer Geschäftsleute. Botschafter Sommaruga nutzte die Gelegenheit und machte verschiedene bulgarische Gesprächspartner auf diesen unbefriedigenden Zustand aufmerksam.

6. Gemischte Kommission

Es wurde provisorisch vereinbart, dass die dritte Session der Gemischten Kommission im ersten Semester 1978 in Bulgarien stattfinden wird. Der bulgarischen Seite wäre ein Datum im Mai angenehm.

7. Schlussbemerkungen

Der Besuch ist in jeder Beziehung als gelungen zu betrachten. Die bulgarische Seite schätzte die Visite von Botschafter Sommaruga ausserordentlich. Besonders stolz waren die bulgarischen Gesprächspartner über den privaten Besuch, den Frau Bundesrat Brugger kurz vor dem Abflug von Botschafter Sommaruga in ihrem Land begann. Sie folgte damit einer Einladung des Generaldirektors der MUBA, Herrn F. Walthard. Allerdings betonte Vizepremierminister Lukanov, dass trotz dieser beiden Visiten die Einladung an die Herren Bundesrat Brugger und "seinen Freund", Direktor Jolles, bestehen blieben.

Die Eindrücke der schweizerischen Besucher waren erfreulich positiv. Das "Entwicklungsland" Bulgarien schreitet rasch, aber in geordneten Verhältnissen zu einer bedeutenden Industrialisierung, wobei die Bevölkerung bewusst daran teilnimmt. Drei Tage in Bulgarien genügten jedenfalls nicht, um die Besucher zu überzeugen, dass sie sich mitten im Balkan befanden. Das ist ein gutes Zeugnis für Bulgarien!



Bern, den 3. Oktober 1977

Eidgenössisches Volkswirtschaftsdepartement

HANDELSABTEILUNG

Département fédéral de l'économie publique

DIVISION DU COMMERCE

Schweizerische Botschaft

S o f i aKm/sf - Bulg.821.AVA

Herr Botschafter,

Als Beilage übermitteln wir Ihnen einen Bericht über den kürzlichen Besuch des Unterzeichneten in Bulgarien.

Wir benützen gerne die Gelegenheit, Ihnen für die Vorbereitungen, Ihre Teilnahme an sämtlichen Besprechungen, Ihre Gastfreundschaft und die stets angenehme Zusammenarbeit nochmals zu danken.

Wir versichern Sie, Herr Botschafter, unserer vorzüglichen Hochachtung.

Beilage
Kopie an:

- Bundesrat Ernst Brugger
- Generalsekretär des EVD
- Generalsekretär des EPD
- Politische Abteilung I des EPD
- Direktion für internationale Organisationen des EPD
- Finanz- und Wirtschaftsdienst des EPD
- Schweizerische Delegation bei der OECD, Paris
- Schweizerische Mission bei den Europäischen Gemeinschaften, Brüssel
- Schweizerische Delegation bei der EFTA und beim GATT, Genf
- Integrationsbüro EPD/EVD
- Schweizerische Nationalbank, Zürich
- Vorort des Schweizerischen Handels- und Industrievereins, Zürich
- Schweizerische Zentrale für Handelsförderung, Zürich
- Schweizerische Zentrale für Handelsförderung, Lausanne

HH. J, Rb, Ja, D, Bt, Mo, So, Hf, vT, B, Ly, Bl, Cl, Eb, Gi, Lug,
Pw, R, Ro, Km